

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 20. November 1970
5. Jahrgang Nr. 231 (1 265)

Preis
2 Kopeken

Über den Stand und die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Leitung der Komsomolorganisationen der Republik durch die Partei

Beschluß des XV. Plenums des Zentralkomitees der KP Kasachstans vom 17. November 1970

Das Referat des Zweiten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, Genossen V. N. Titow „Über den Stand und die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Leitung der Komsomolorganisationen der Republik durch die Partei“ entgegennahm und erörterte, vermerkte das Plenum des ZK der KP Kasachstans, daß die Gebietskomitees, Stadtkomitees und Rayonkomitees der Partei, die Grundparteikomitees, die Beschlüsse des ZK der KP Kasachstans, „Über die Arbeit der Krasnojarsker Regionalsparteiorganisation in der Leitung des Komsomols“ und „Über den 50. Jahrestag des LKJW und die Aufgaben der kommunistischen Erziehung der Jugend“ verwirklicht, die Leitung der Komsomolorganisationen bedeutend verbessert haben.

Viele Parteikomitees sind ständig besorgt um die Komsomolorganisationen, lenken geschickt ihre Tätigkeit, widmen große Aufmerksamkeit der Entwicklung ihrer schöpferischen Initiative und Selbsttätigkeit in der Lösung der Aufgaben der Erziehung der Jugend und der praktischen Teilnahme am wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau. Auf den Plenen, Bürositzungen der Parteikomitees und den Parteiversammlungen wurden öfter Fragen, verbunden mit der Tätigkeit des Komsomols, behandelt. Die Gebietskomitees, Stadt- und Rayonkomitees der Partei verbesserten die Auswahl, Erziehung und Ausbildung der Komsomolader, leisteten eine bestimmte Arbeit in der Stärkung des Parteikerns im Komsomol, in der Steigerung der Verantwortung der Komsomolisten für die Arbeit mit der Jugend.

In der ideologischen Erziehung der Komsomol- und der Jugend wird die Hauptaufmerksamkeit der Parteikomitees auf die marxistisch-leninistische Weltanschauung, die Erziehung im Geiste des Sozialismus und des proletarischen Internationalismus, der revolutionären Arbeits- und Kampfesethik, der Traditionen des Sowjetvolkes gelenkt. In dieser Arbeit werden Veteranen der Partei und des Komsomols, Teilnehmer des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges, Befreiung und Neuer der Produktion breit herangezogen.

Die Verstärkung der Leitung des Komsomols durch die Partei trägt zur Hebung der politischen und Arbeitsaktivität der Jugend bei, hebt die Rolle der Komsomolorganisation bei der Lösung von wirtschaftlich-politischen Aufgaben, die vor der Republik stehen.

Zusammen mit allen Werktätigen der Republik haben die Komsomol- und Jugendlichen sich aktiv am sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstages von W. I. Lenin und des 50. Jahrestages der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans beteiligt und kämpfen tapfer beharrlich für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans und der übernommenen Verpflichtungen zu Ehren des XXIV. Parteitages der KPdSU. In der Industrie, im Bauwesen, Transport, in der Landwirtschaft und in anderen Bereichen der Volkswirtschaft sind viele Neuerer der Produktion aus der Zahl der Komsomol- und der Jugend herangewachsen. Zehntausende Jungen und Mädchen wurde der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

Der Komsomol Kasachstans übernahm tapfer den Kampf um den Bau von 14 wichtigen Volkswirtschaftsobjekten — dem Karaganda-Hüttenwerk, dem Traktorenwerk von Pawlodar, den Eisenbahnen Beineu — Kungrad, Gurjew — Astrachan, dem Irtysch-Karaganda-Kanal, den Bewässerungssystemen am Syr-Darja, Ili, Terek und anderen.

Die Dorjugend der Republik leistet einen wertvollen Beitrag im Kampf um die Steigerung des Ernteertrags der landwirtschaftlichen Kulturen und der Leistung der Viehzucht, beteiligt sich aktiv an der Hebung der Kultur auf dem Dorfe.

In der letzten Zeit hat sich die Aktivität der Komsomol- und der Jugend in der Arbeit der örtlichen Sowjets, der Gewerkschaften, Sport-, Verteidigungs-, Kultur- und Aufklärungsorganisationen sowie der wissenschaftlich-technischen Gesellschaften beachtlich verbessert.

Gleichzeitig vermerkte das Plenum des ZK der KP Kasachstans, daß der Stand der Leitung der Komsomolorganisationen durch die Partei nicht im vollen Maße den Forderungen des XXIII. Parteitages und der Beschlüsse des ZK der KPdSU in Fragen der Leitung des Komsomols durch die Partei entspricht. Einige Parteikomitees und Grundorganisationen der Partei drängen nicht tief genug in den Inhalt der Arbeit der Komsomolorganisationen ein, wirken unbefriedigend auf die Verwirklichung des Stils und der Methoden der Arbeit der Komsomolorganisationen ein.

Viele Parteikomitees und Grundorganisationen der Partei führen nicht beharrlich genug die Arbeit in der Arbeitserziehung der Jugend. In einer Reihe von Betrieben, Sowchosen und Kolchozen kommen Fälle vor, daß einzelne Komsomoln ihre Produktionsaufgaben nicht erfüllen, die Arbeitsdisziplin verletzen, ihr kulturelles und technisches Niveau sowie die Berufsmoralität nicht heben.

Einzelne Rayonparteikomitees und Parteikomitees scheinen nicht immer die gebührende Beachtung der Arbeit des Komsomols in der Organisation der allgemeinen Mechanisatorenschulung, der Dorjugend, der Palenschaft über die Viehzucht, der Mechanisierung der zeit- und kraftraubenden Prozesse auf den Farmen, über den Bau von Wasserwirtschaftsobjekten, in der Erziehung der Liebe der Jungen und Mädchen zu landwirtschaftlichen Berufen. Nicht allorts wird nötige Sorge um die Verankerung der jungen Arbeiter und Fachleute in der Produktion getragen.

Einzelne Rayonparteikomitees und Parteikomitees scheinen nicht immer die gebührende Beachtung der Arbeit des Komsomols in der Organisation der allgemeinen Mechanisatorenschulung, der Dorjugend, der Palenschaft über die Viehzucht, der Mechanisierung der zeit- und kraftraubenden Prozesse auf den Farmen, über den Bau von Wasserwirtschaftsobjekten, in der Erziehung der Liebe der Jungen und Mädchen zu landwirtschaftlichen Berufen. Nicht allorts wird nötige Sorge um die Verankerung der jungen Arbeiter und Fachleute in der Produktion getragen.

In einzelnen Komsomolorganisationen kommen erste Mängel in der ideologischen Erziehung unter der Jugend vor. Noch immer ist ein großer Teil der Komsomol- und Jugend von der politischen Schulung nicht erfüllt. In vielen Zirkeln und Seminaren der politischen Komsomolschulung sind die Beschäftigten noch auf einem niedrigen Niveau, die Erleuchtung der besonders wichtigen Beschlüsse der Partei und der Regierung, der Ereignisse des Innen- und internationalen Lebens wird nicht auf dem entsprechenden Niveau geführt. Die Erziehungsarbeit unter der Jugend wird oftmals nicht differenziert, ohne Berücksichtigung der Interessen und Anfragen von verschiedenen sozialen Gruppen, der anwachsenden Allgemeinbildung und des kulturellen Niveaus der Jungen und Mädchen geführt. Vielerorts wird die Erziehung der Jugend im Geiste des Sozialismus und des proletarischen Internationalismus unbefriedigend verwirklicht.

Einzelne leitende Persönlichkeiten der Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsorgane haben zu wenig Umgang mit der Jugend, treten selten vor ihr mit Vorlesungen, Berichten auf, unterhalten sich selten mit den Jugendlichen. Schwach wird die atheistische Propaganda unter der Jugend betrieben, man trifft nicht die nötigen Maßnahmen zur weiteren Einbürgerung neuer Bräuche und Traditionen.

In der Erziehung der Jugend werden nicht im vollen Maße die Möglichkeiten der Presse, des Rundfunks, Fernsehens, der Literatur und Kunst, sowie der Kultur- und Aufklärungsanstalten genutzt, die Wichtigkeit von Sport und Körperkultur unterschätzt. Gewisse Parteikomitees scheuen die militärpatriotische Erziehung der Jugend, ihrer Vorbereitung zum Dienst in den Reihen der Sowjetarmee nicht die gebührende Aufmerksamkeit.

Schwerwiegende Mängel und Unterlassungen gibt es in der Erziehung der studierenden Jugend und in der Ausbildung junger Spezialisten. Die Parteikomitees der Komsomolorganisationen lenken die Anstrengungen der Komsomol- und Pionierorganisationen, der pädagogischen Kollektive zu schwach auf die Hebung des Niveaus der Lehr- und Erziehungsarbeit, die Festlegung der Disziplin, führen keinen beharrlichen Kampf für feste Kenntnisse der Schüler und Studenten, führen keinen Kampf, um ihnen Liebe zum künftigen Beruf, Bürgerpflicht und Verantwortungsfähigkeit der Gesellschaft gegenüber anzuerkennen.

Nicht alle Parteikomitees und Grundorganisationen schenken der Auslese und Erziehung der Komsomolader gebührende Beachtung, infolgedessen schickt man manchmal schwach ausgebildete, ja sogar politisch unreife junge Leute auf Arbeit im Komsomol. In den Gebieten Nordkasachstan, Karaganda, Kustanai und einer Reihe anderer werden allzuoft Komsomolfunktionäre, besonders Sekretäre der Grundkomitees (gansnion), abgelöst. Einige Parteikomitees der Gebiete Kokchetaw, Taldy-Kurgan, Tschimkent, Alma-Ata, sowie auch anderer Gebiete unternehmen nicht die nötigen Maßnahmen zur Festlegung und Erweiterung des Parteikerns im Komsomol. In einer Reihe Gebiete beschäftigt man sich noch schwach mit der Auswahl der besten Komsomoln für den Eintritt in die KPdSU.

Einzelne Parteikomitees und Grundorganisationen der Partei leisten eine schwache Arbeit in der Organisations- und politischen Festlegung der Komsomolorganisationen, legen keine Beharrlichkeit in der Behebung der Mängel und der Verbesserung der Innerverbandsarbeit an den Tag, im Ergebnis werden in einer Reihe Grundorganisationen des Komsomols die Versammlungen nicht regelmäßig einberufen, ein bedeutender Teil der Komsomoln nimmt nicht aktiv am Leben seiner Komsomolorganisationen teil.

Viele Partei- und Komsomolorganisationen haben die Arbeit in der Auswahl der besten Jugendlichen für den Eintritt in die Reihen des LKJW geschwächt. Einige Sowjets der Werktätigendeputierten, Ministerien und Behörden, Gewerkschaftsorganisationen bekunden nicht die nötige Sorge, um für die Jugend normale Arbeits-, Lebens- und Erhebungsbedingungen zu schaffen, um ihre Bildung und Berufsausbildung zu heben, berücksichtigen unzulänglich ihre Meinungen und Vorschläge.

Das ZK des Komsomols Kasachstans und einige Gebietskomitees des Komsomols beschäftigen sich ungenügend mit organisatorischer Arbeit an Ort und Stelle, haben schwach die Verantwortung der Stadt- und Rayonkomitees des Komsomols für die Organisation der Verwirklichung der Beschlüsse des ZK der KPdSU, über die Arbeit der Krasnojarsker Regionalsparteiorganisation in der Leitung des Komsomols und „Über den 50. Jahrestag des LKJW und die Aufgaben der kommunistischen Erziehung der Jugend“ ständig. Die Formen und Methoden der Leitung des Komsomols durch die Partei zu verbessern, die Erleuchtung der politischen und Arbeitsaktivität der Komsomol- und Jugendlichen, die Erziehung derselben im Geiste der restlosen Ergebenheit der Sache der Kommunistischen Partei, die Mobilisierung der Anstrengungen der Jungen und Mädchen für ein würdiges Begehen des XXIV. Parteitages, die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans und die Verwirklichung der Aufgaben, die vor den Komsomol Kasachstans im Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew auf der Festlegung des ZK der KP Kasachstans und des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR anläßlich des 50. Jahrestages der Republik und der Kommunistischen Partei Kasachstans gestellt wurden, zu gewährleisten.

Das Plenum des ZK der KP Kasachstans beschließt:

1. Die Gebietskomitees, Stadtkomitees, Rayonkomitees der Partei und die Grundparteikomitees zu verpflichten, die nötigen Maßnahmen zur Behebung der vorhandenen Mängel in der Leitung der Komsomolorganisationen zu ergreifen. Im Lichte der Forderungen des XXIII. Parteitages, der Beschlüsse des ZK der KPdSU, über die Arbeit der Krasnojarsker Regionalsparteiorganisation in der Leitung des Komsomols und „Über den 50. Jahrestag des LKJW und die Aufgaben der kommunistischen Erziehung der Jugend“ ständig. Die Formen und Methoden der Leitung des Komsomols durch die Partei zu verbessern, die Erleuchtung der politischen und Arbeitsaktivität der Komsomol- und Jugendlichen, die Erziehung derselben im Geiste der restlosen Ergebenheit der Sache der Kommunistischen Partei, die Mobilisierung der Anstrengungen der Jungen und Mädchen für ein würdiges Begehen des XXIV. Parteitages, die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans und die Verwirklichung der Aufgaben, die vor den Komsomol Kasachstans im Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew auf der Festlegung des ZK der KP Kasachstans und des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR anläßlich des 50. Jahrestages der Republik und der Kommunistischen Partei Kasachstans gestellt wurden, zu gewährleisten.

2. Die Partei-, Sowjet-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane der Republik zu verpflichten, die Arbeitserziehung der heranwachsenden Generation allseitige Aufmerksamkeit zu schenken. Die Verteilung der Komsomoln auf die verschiedenen Produktionsabschnitte zu verbessern, Maßnahmen zu einer bedeutenden Erweiterung des Netzes der Komsomol- und Jugendabteilungen, -schichten, -brigaden und -arbeitsgruppen zu ergreifen. Die Rolle und Verantwortlichkeit der Komsomolorganisationen der Betriebe, Baustellen, Sowchosen und Kolchozen in der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs und der Bewegung für kommunistische Arbeit, für die Erfüllung der Verpflichtungen in der Palenschaft über die Komsomolstufbauvorhaben, in der Entwicklung der Viehzucht und anderer Zweige der landwirtschaftlichen Produktion unter den Jugendlichen zu heben und ihnen dabei die nötige Hilfe zu leisten. Eine aktive Teilnahme der Komsomolorganisationen an der Ausbildung von Mechanisatorenkadern, der vollen Versorgung eines jeden Sowchos und Kolchos mit eigenen Mechanisatoren, um die Produktion zu verbessern, Arbeiterführern der besten Komsomol- und Jugendkollektive und der jungen Schrittmacher der Produktion, Aktivisten der kommunistischen Arbeit weitgehend zu verbreiten.

3. Die schöpferische Energie der Komsomol- und Jugendlichen ständig auf die Steigerung der Effektivität der Produktion, die Beschleunigung des technischen Fortschritts, die Einführung in die Produktion der Errungenschaften der Wissenschaft und der fortgeschrittenen Erfahrungen, auf die Verbesserung der Qualität der Produktion, die vollere Nutzung der vorhandenen Reserven der Produktion zu richten; zu erziehen, daß jeder junge Arbeiter und Kolchosbauer ein Beispiel in der Arbeit ist, die Staatspläne und übernommenen Verpflichtungen erfüllt, sich wirtschaftlich zum sozialistischen Eigentum verhält, hohe Verantwortung für die Interessen des Kollektivs und der Gesellschaft bekennt.

4. Den Parteikomitees und Grundorganisationen der Partei, die Komsomolorganisationen, die Ministerien und Behörden der Republik zu empfehlen, die Verantwortung der Kader der jungen Arbeiter und Fachleute in der Produktion zu bekunden, von den Wirtschaftsebenen die Schaffung normaler Arbeits- und Lebensbedingungen, die Steigerung der allgemeinen Bildung und der Berufsausbildung der Jugend zu fördern.

5. Die Jugend und Mädchen breiter zur Leitung in der Produktion und gesellschaftlichen Arbeit heranzuziehen, die Erleuchtung der Bedingungen und der Fazi- zierung des sozialistischen Wettbewerbs, an der Kontrolle der Erfüllung der Kollektivverträge, an der Prämierung der jungen Arbeiter und Kolchosbauern, der Einstellung auf Arbeit und Entlassung der Jugendlichen, an der Verteilung der Plätze in den Wohnheimen, Kindergärten und -krippen zu sichern.

6. Den Partei- und Komsomolorganisationen zu empfehlen, die ideologisch-politische Erziehung der Jugendlichen zu verstärken, verschiedene erzieherische Formen und Mittel der politischen Massenarbeit für die Formierung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, der kommunistischen Moral, einer hohen ideologischen Überzeugtheit und Unversöhnlichkeit gegenüber der bürgerlichen Ideologie bei den Jungen und Mädchen sachkundig zu nutzen.

7. Der Jugend die Fähigkeit anzuerkennen, alle Ereignisse und Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens vom marxistisch-leninistischen Klassenstandpunkt aus einzuschätzen.

8. Die Organisation der Politischulung der Komsomoln zu verbessern, indem sie als wichtigstes Mittel der ideologischen Arbeit der Partei und des Komsomols unter der Jugend betrachtet werden muß, das ideologisch-theoretische Niveau des Unterrichts im System der politischen Komsomolschulung zu steigern. Die Hauptaufmerksamkeit auf das Studium des Lehrentums der Partei W. I. Lenins, des Leninischen theoretischen Nachlasses und der Geschichte der KPdSU durch die Jugend zu konzentrieren. Den Bestand der Leiter der Schulen und Zirkel mit qualifizierten Propagandisten aus der Mitte der Kommunisten zu festigen.

9. Den Inhalt und die ideologische Tendenz der Lektionspropaganda und der politischen Informationsarbeit der Komsomoln und der Jugendlichen zu vertiefen, erziehen, daß zu ihnen regelmäßig Partei-, Sowjet-, Wirtschaftsfunktionäre sprechen, daß sie ständig die Politik der Partei und Regierung erläutern.

10. Die Erziehung der Jugend im Geiste der Völkerfreundschaft, des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Bei der Jugend das Gefühl des Stolzes auf ihre Heimat, Beretschaft, die sozialistischen Errungenschaften zu verteidigen, auf jede Weise zu entwickeln.

11. Die Partei- und Komsomolorganisationen müssen bei den Jungen und Mädchen hohe Stilteneigenheiten fördern, erziehen, daß sie sich der kommunistischen Moral zur Lebensregel eines jeden jungen Menschen werden, müssen einen aktiveren Kampf gegen die Überbleibsel der Vergangenheit im Alltagsleben und das unwürdige Betragen eines Teils der Jugend führen. Die Arbeit der freiwilligen Milizhelfertruppen verbessern. Die Teilnahme der Jugendlichen an Kampfen gegen Trunksucht, Raubtum und andere gesellschaftswidrige Erscheinungen aktivieren. Die atheistische Propaganda unter der Jugend verstärken.

12. Die Partei-, Sowjetorgane, das Ministerium für Kultur der Kasachischen SSR, den Kasachstan- und Kasachstan-Gewerkschaftsrat, das ZK des Komsomols Kasachstans zu verpflichten, Maßnahmen zu treffen, die die Tätigkeit der Klubs, Kulturhäuser, Bibliotheken, Parks und anderer kultureller Aufklärungsanstalten den gewachsenen Bedürfnissen der Jugend voller entsprechen, die Entwicklung der Interessen zum künstlerischen Schaffen, der Ermittlung von Talenten und Fähigkeiten fördern. Die Kulturanstalten zu qualifizieren, ihre Arbeit liebenden Kadern zu verstärken.

13. Die Jungen und Mädchen aktiv in die Zirkel heranzuziehen, das ideologische und künstlerische Niveau der Laienkunst zu steigern, Schaulust, Wettbewerbe, Ausstellungen und Festivals durchzuführen, die Organisation der Erholung der Jugendlichen an ihren Wohnorten zu verbessern. Die neuen Traditionen und Gebräuche beharrlicher in das Leben einzubürgern.

14. Es sind Maßnahmen zu treffen, die eine rechtzeitige Inbetriebnahme von Objekten mit sozialer und kultureller Bestimmung, eine vollständige Meisterung der zu diesem Zweck bewilligten Mittel gewährleisten, an Ort und Stelle die Aktivität zum Bau von Bibliotheken, Pionierlagern und Sportplätzen in den Betrieben, Sowchosen und Kolchozen zu ermitteln.

15. Den Partei-, Sowjet-, Komsomol- und Gewerkschaftsorganisationen wird empfohlen, das Niveau der militärischen Grundausbildung, der Verteidigung und Sportarbeit unter den Komsomol- und Jugendlichen zu heben, wobei sie ein besonderes Augenmerk auf die Verstärkung ihrer körperlichen und militärisch-patriotischen Erziehung zu legen haben.

Die Kasachstan-Gewerkschaftsrat, das Komitee für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der Kasachischen SSR, das Republikkomitee der DOSAAF der Kasachischen Sowjetrepublik gemeinsam mit dem ZK des Komsomols Kasachstans werden beauftragt, Maßnahmen zu ergreifen, die die Verbesserung der Arbeit der Sportorganisationen, -sektionen, -klubs und -schulen, militärtechnischer Zirkel, zu einer besseren Durchführung sportlicher und touristischer Veranstaltungen zu treffen.

Es gilt zu erzielen, daß in den Städten, Dörfern, in allen Ortschaften mit den Kräften der Jugend sportliche Einrichtungen gebaut, daß alle vorhandenen Sportbasen effektiv genutzt werden, daß ein massenhaftes Heranziehen der Jugend an Körperkultur und Sport gewährleistet wird.

16. Die Partei- und Komsomolorgane, das Ministerium für Hoch- und Mittelschulung sowie das Ministerium für Bildungswesen der Republik werden beauftragt, die Lehr- und Erziehungsarbeit in den Schulen, den höheren und mittleren Pädagogikaletern zu verbessern, den Studenten und Schülern stets hohes Verantwortungsfähigkeit vor der Partei und dem Volk im Annehmen heiliger und gediegener Kenntnisse, Liebe zum ererbten Bural anzuerkennen, das Unterrichtsniveau der gesellschaftlich-politischen und ökonomischen Fächer zu heben.

Von den Parteikomitees und dem ZK, den Gebiets- und Stadtkomitees des Komsomols Kasachstans ist eine grundlegende Verbesserung der Leitung der Komsomolorganisationen in den Lehranstalten der Republik, die Erhöhung ihrer Rolle in der Lehr- und Erziehungsarbeit zu fordern. Es gilt, die Traditionen der Studienbaupläne zu festigen und zu mehr, anzustreben, daß sie das Beispiel einer hohen Arbeitsaktivität und Diszipliniertheit liefern, die Effektivität ihrer Arbeit beharrlich steigern. Zu verbessern ist der Werkunterricht und die Berufsorientierung der Schüler, die Tätigkeit der außerschulischen Anstalten und die Arbeit in Auswahl, Erleuchtung und Verankerung der Kader von Pionierleitern.

Die Partei- und Komsomolorganisationen, das Staatliche Komitee des Ministerrats der Republik für technische Berufsausbildung haben ständige Sorge um die Heranbildung einer qualifizierten Auffüllung der Arbeiterklasse in den Lehranstalten im System der technischen Berufsausbildung zu tragen. Den Jungen und Mädchen Arbeitserwerb und Arbeiterwürde, hohe moralische Eigenschaften anzuerkennen.

9. Die Gebiets-, Stadt-, Rayonparteikomitees, das Kulturministerium der Kasachischen SSR, die Staatlichen Komitees des Ministerrats der Kasachischen SSR für Presse, Film, Rundfunk und Fernsehen, die schöpferischen Verbände, Redaktionen von Zeitungen und Zeitschriften werden verpflichtet, mit ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die Arbeit zur kommunistischen Erziehung der Jugend, zur Mobilisierung der Bemühungen der Jungen und Mädchen auf den Kampf für eine erfolgreiche Realisierung der Pläne des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus zu verbessern. Es gilt, die Presse, den Rundfunk und das Fernsehen besser und zielgerichteter für eine systematische Beleuchtung der Probleme der kommunistischen Erziehung der Jugend, der Arbeit der Komsomolorganisationen, der Praxis der Leitung des Komsomols durch die Partei zu nutzen. Die Bemühungen der Schriftsteller, Künstler, Komponisten, Maler, schöpferischen Mitarbeiter sind auf die Schaffung hochideologischer und künstlerisch vollkommener Werke und Gestalten zu richten, die den Jungen und Mädchen Liebe zur Heimat, Eigenschaften der kommunistischen Moral und hohen ästhetischen Geschmack aneignen. Es ist notwendig, junge Talente sorgsam zu fördern, die Erziehung und Zielgerichtetheit für eine systematische Beleuchtung der Probleme der kommunistischen Erziehung der Jugend, der Arbeit der Komsomolorganisationen, der Praxis der Leitung des Komsomols durch die Partei zu nutzen. Die Bemühungen der Schriftsteller, Künstler, Komponisten, Maler, schöpferischen Mitarbeiter sind auf die Schaffung hochideologischer und künstlerisch vollkommener Werke und Gestalten zu richten, die den Jungen und Mädchen Liebe zur Heimat, Eigenschaften der kommunistischen Moral und hohen ästhetischen Geschmack aneignen. Es ist notwendig, junge Talente sorgsam zu fördern, die Erziehung und Zielgerichtetheit für eine systematische Beleuchtung der Probleme der kommunistischen Erziehung der Jugend, der Arbeit der Komsomolorganisationen, der Praxis der Leitung des Komsomols durch die Partei zu nutzen.

10. Eine besondere Aufmerksamkeit der Gebiets-, Stadt-, Rayonparteikomitees, des ZK des Komsomols Kasachstans ist auf die Notwendigkeit zu legen, alle Glieder des Komsomols auch weiterhin organisatorisch und politisch zu festigen, den Stil und die Methoden ihrer Arbeit zu verbessern. Es gilt, das Leben der Jugendlichen zu bereichern, die Tätigkeit der Komsomolkomitees zu unterstützen und zu lenken, die Kampffähigkeit der Grundkomsomolorganisationen allseitig zu erhöhen, die Disziplin und Organisiertheit der Komsomoln zu festigen; in die Reihen des Komsomols den aktiveren Teil der Jugend, besonders die fortgeschrittenen Arbeiter und Bauern aufzunehmen, die Verteilung der Komsomoln über die wichtigsten Produktionsabschnitte zu gewährleisten, eine regelmäßige Einberufung, nötige Vorbereitung und Durchführung von Komsomolversammlungen zu sichern, prinzipielle Kritik und Selbstkritik zu entwickeln, eine aktive Teilnahme jedes Komsomoln an der Arbeit seiner Organisation anzustreben; die Sache der Auswahl der würdigsten Komsomoln für die Aufnahme in die KPdSU zu verbessern; den Parteikern im Komsomol größtmöglich zu festigen; die Arbeit in der Auswahl der besten Jugendlichen für den Eintritt in die Reihen des LKJW zu verbessern, die Verantwortung der Kader der jungen Arbeiter und Fachleute in der Produktion zu bekunden, von den Wirtschaftsebenen die Schaffung normaler Arbeits- und Lebensbedingungen, die Steigerung der allgemeinen Bildung und der Berufsausbildung der Jugend zu fördern.

11. Die Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets der Werktätigendeputierten, die Ministerien und Behörden, die Gewerkschafts- und andere Massenorganisationen zu verpflichten, Fragen der Erziehung, der Bildung, der Berufsausbildung, der Arbeit des Alltagslebens und der Erholung der Jugend unter aktiver Teilnahme der Komsomolkomitees zu lösen, sich aufmerksam zu den Vorschlägen der Komsomolorganisationen zu verhalten und ihnen allseitige praktische Hilfe zu leisten. Es ist notwendig, die ständigen Deputiertenkommissionen für Angelegenheiten der Jugend zu aktivieren, die Komsomoln und Jugend mehr zur Arbeit der Sowjets der Werktätigendeputierten, der Gewerkschafts- und anderer Massenorganisationen heranzuziehen.

12. Das Zentralkomitee des Komsomols Kasachstans und die Gebietskomsomolkomitees zu verpflichten, den Stil und die Methoden ihrer Arbeit zu vervollkommen, die Leitung der Rayonkomsomolkomitees, der Grundorganisationen des Komsomols zu verbessern, ihre Verantwortung für die Organisation der Verwirklichung der Beschlüsse der Partei über die Arbeit unter der Jugend, für die allgemeine Sachlage in den Komsomolorganisationen zu heben.

Das Plenum des ZK der KP Kasachstans bringt seine Überzeugung zum Ausdruck, daß die Parteikomitees der Republik, dem XXIV. Parteitages der KPdSU, entgegengehend, eine weitere Hebung des Standes der Leitung der Komsomolorganisationen durch die Partei erzielen, die Arbeit in der kommunistischen Erziehung der Jungen und Mädchen verbessern werden. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans ist der Ansicht, daß die Jugend der Republik, ihr Vortrupp — der Komsomol Kasachstans — auch weiterhin die ruhmvollen Traditionen des Leninischen Komsomols hüten und mehr, einen neuen gewichtigen Beitrag zur Stärkung der ökonomischen Macht der Heimat leisten, immer und in allem unwert der Kommunistischen Partei, die das Sowjetvolk sicher zu neuen Siegen im Aufbau des Kommunismus führt, folgen wird.



In der 3. Halle der Kustanaler Schuhfabrik arbeiten vorwiegend Jugendliche.

Das Kollektiv überläßt von Monat zu Monat seinen Plan und liefert an die Handelsgeschäfte überauswilliges Schuhwerk erster Sorte. Die Komsomolzin Elvira Kratz ist an der Maschine für Bespannung der Schuhe beschäftigt. Diese Operation erledigt sie einwandfrei.

Viktor Lotz, Abteilungsleiter des Dabambuler Werks für Doppelsuperphosphat, genießt unter seinen Arbeitskollegen großes Ansehen. Seine Arbeit im Betrieb vereinbart er erfolgreich mit der gesellschaftlichen Tätigkeit unter der Jugend.

Fotos: D. Neuwert

Auf eine neue Stufe gestiegen

Ohne zu übertreiben kann man behaupten, daß in den Tagen der Vorbereitung zum Lenin-Jubiläum die politische Massenarbeit auf eine neue Stufe gestiegen ist, die Formen und Methoden der Beeinflussung der Werktätigen mannigfaltiger geworden sind, das Arsenal der ideologischen Mittel sich bedeutend vervielfältigt hat.

Vor allem vertiefte sich der unmittelbare Einfluß des Leninschen theoretischen Nachlasses, der ruhmvollen revolutionären Kampf- und Arbeitstraditionen der Arbeiterklasse und des ganzen Sowjetvolkes. Die Treffen mit Veteranen der Revolution, Helden des Großen Vaterländischen Krieges, Helden der Sozialistischen Arbeit, mit Schriftmachern und Neuerern der Produktion sind nun ein noch wirksameres Mittel der kommunistischen Erziehung der Werktätigen, und vor allem der Jugend.

Die ideologische Arbeit wurde emotionaler. Sie erregte nicht nur die Gemüter, sondern auch die Herzen der Werktätigen. Die ideologische Arbeit unter den Massen wurde theoretisch vertieft. In den Betrieben, in den Dienststellen und Lehranstalten des Gebiets fanden Hunderte Konferenzen statt, die dem Leninschen theoretischen Nachlaß gewidmet waren. Großen Erfolg hatten die Lenin-Lesungen, an denen Parteifunktionäre, Wissenschaftler, hochqualifizierte Fachleute aktiv teilnahmen. Ihre Referate ergänzten lebensvolle Erzählungen der Teilnehmer an der Revolution, hervorragende Erbauer und Verteidiger des Landes des Sozialismus.

Große Popularität gewannen die städtischen Lenin-Lesungen, die auf Initiative des Zellinorgans und des Stenoporsker Stadtpartei-Komitees

organisiert wurden. Das Fernsehen ermöglichte es Hunderttausenden Menschen, sich diese Vorlesungen anzuhören. Über 7000 Lektoren der Gebietsorganisation der Gesellschaft „Sanjanie“ haben die Werktätigen ständig in verschiedenen Fragen des innenpolitischen Lebens des Landes sowie der internationalen Lage informiert.

Indessen aber zeigt die Analyse der Lektorenpropaganda, daß es hier noch ungenutzte Reserven gibt. Ihrer Effektivität stehen mitunter Trockenheit, Akademismus, Schablonenhaftigkeit im Wege. Einzelne Lektoren sind sehr zaghaft bei der Erörterung von Fragen zu Grundproblemen der Gegenwart. Die Parteiorganisationen stellen nun die Aufgabe, die Autorität sämtlicher Vorlesungen zu heben, indem sie die Hebung der Meisterschaft der Lektoren, durch theoretische Vertiefung der Vorlesungen, durch Mannigfaltigkeit und Aktualität ihrer Thematik erreicht werden.

Die Mehrheit der Parteiorganisationen ist bestrebt, die gesamte Bevölkerung von ihrem Einfluß zu umfassen, indem sie in ihrer Arbeit Massenmaßnahmen mit Formen vereint, die den Ansprüchen und Bedürfnissen einzelner Menschen entsprechen. So führte das Zellinorgan des Stadtpartei-Komitees neben Maßnahmen allgemeinen Charakters eine konkrete Arbeit mit der schöpferischen Intelligenz, den Mitarbeitern der Medizin, des Handels, den Ingenieuren durch.

Gegenwärtig ist der Trupp der ideologischen Mitarbeiter zu wachsen. Tausende Parteifunktionäre, Agitatoren, Referenten, die diese schwere, aber erhabene Tätigkeit liebgewonnen haben, sind hinzugekommen. Es ist erfreulich, daß

sich an der Propaganda und Agitation nun auch Leiter der Wirtschaften aktiv beteiligen. Zwischen 400 Leitern der Betriebe und Anstalten des Gebiets und mehr als 300 Spezialisten der Volkswirtschaft sind Referenten der Parteikomitees, über 200 — ehrenamtliche Lektoren. Die Rayonpartei-Komitees Alexejewka, Jermolow und Jessil erarbeiteten Perspektivpläne der Vorlesungen von Sowjetfunktionären vor der Bevölkerung.

Systematisch führen etwa 4000 Parteifunktionäre des Gebiets mit den Werktätigen Unterhaltungen zu politischen Themen. Unter ihnen sind mehr als tausend Leiter der Betriebe, Wirtschaften und Anstalten. Die meisten der Parteifunktionäre sind Kommunisten, Leute mit Hochschulbildung, mit Erfahrung in der Propagandarbeit. Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf vier Gebiete: das innenpolitische Leben des Landes, ökonomische Probleme, internationale Lage und Entwicklung der Kultur.

Die Praxis zeigt: die politische Massenarbeit ist dann am produktivsten, wenn allseitig die beruflichen Interessen, das Alter der Menschen, die Rolle dieser oder jener Bevölkerungsgruppe in der Lösung ökonomischer Aufgaben berücksichtigt werden. Nehmen wir zum Beispiel die Mechanisatoren. Das ist jetzt ein Massenberuf, der Mechanisator ist eine der Zentralfiguren auf dem Lande. Also muß man ihm alle nötigen kulturellen Lebensbedingungen schaffen, rechtzeitig über die Arbeit der Nachbarn, über die Ergebnisse im In- und Ausland informieren. Das Rayonpartei-Komitee in Alexejewka zum Beispiel wendet die verschiedensten Formen der Propaganda-

und Agitationsarbeit unter den Mechanisatoren an. Es hat sich schon eingebürgert, daß während der Feldarbeiten die Abteilung Propaganda und Agitation des Rayonpartei-Komitees zusammen mit der Kulturabteilung des Rayonvolkskomitees Agitationsbrigaden organisiert, die alle Brigaden und Abteilungen betreuen. Ihre Besonderheiten hat die Arbeit unter den Viehzüchtern. Durch hohe Kultur in der Viehzucht zeichnet sich zum Beispiel der Sowchos „Ngowmarkowski“, Rayon Jermolow, aus.

Ein wichtiges historisches Ereignis steht bevor — der XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei unseres Landes. Die Vorbereitung zu ihm löste einen neuen politischen und Arbeitsaufschwung unter den Werktätigen aus. Sich dem sozialistischen Vorantagswettbewerb anschließend, bewältigten viele Kollektive die Aufgaben des Planjahrhüfns und arbeiten schon heute auf Konto des Jahres 1971. Um den XXIV. Parteitag würdig zu begehen, müssen die Propagandisten, Lektoren, Referenten, Agitatoren, Parteifunktionäre alles für die Erfüllung der ihnen auferlegten Aufgaben tun, ihre Arbeit muß sorgfältig durchdacht und geplant sein.

Das Jubiläumsjahr war ein Jahr des Aufschwungs der ideologischen Arbeit, einer bedeutenden Hebung des Leitungsniveaus seitens vieler Parteikomitees. Man muß alle wertvollen Erfahrungen in der Gestaltung der ideologischen Arbeit, in der Heranziehung der ideologischen Kader und Auswertung ihrer Kenntnisse fördern. Diese Erfahrungen müssen verallgemeinert, gefestigt, mit ihnen alle Parteifunktionäre ausgerüstet werden.

Immer vorwärts streben, es bei dem Erreichten nicht bewenden lassen, ständig die Sache meistern — das ist Pflicht der Parteifunktionäre.

L. MUTOWKIN,
Stellvertreter des Leiters der Abteilung Propaganda und Agitation des Zellinorgans des Gebietspartei-Komitees

„Lunochod-1“ erforscht den Mond

MOSKAU. (TASS). Der sowjetische automatische Apparat „Lunochod-1“ setzt nach der ersten Etappe seiner Bewegung über die Mondoberfläche das Programm wissenschaftlich-technischer Forschungen in der Nähe des Landungsorfes von „Luna-17“ fort.

Am 17. November wurde mit „Lunochod-1“ Funk- und Fernsehverbindungen aufgenommen, bei der die Arbeit seiner Bordsysteme kontrolliert wurde.

Telemetrischen Angaben zufolge funktionieren alle Systeme des Apparats normal. Im hermetisch verschlossenen Behälter wird eine Temperatur von plus 18 Grad Celsius und ein Druck von 780 Millimeter der Quecksilbersäule gehalten.

Mit Hilfe der Teletometer wurden Fernsehbilder der Mondoberfläche zur Erde übermittelt, deren Qualität gut ist. Darauf sind deutlich die von „Lunochod“ auf der Mondoberfläche hinterlassenen Spuren sowie einzelne Konstruktionselemente des Mondrobo-ters zu sehen.

Gemäß dem Forschungsprogramm wurden mittels eines Röntgen-Teleskops Messungen der Röntgenstrahlen außerhalb der Galaxis vorgenommen.

Das Forschungsprogramm des automatischen Apparates „Lunochod-1“ wird erfolgreich ausgeführt.

Automatische Station „Venus-7“ setzt ihren Flug fort

MOSKAU. (TASS). Die automatische interplanetarische Station „Venus-7“, die am 17. August dieses Jahres in der Sowjetunion gestartet worden war, setzt ihren Flug auf einer geozentrischen Bahn zur Venus fort.

In dieser Zeitspanne wurde mit „Venus-7“ 85mal Funkverbindung aufgenommen, bei der Bahnmessungen vorgenommen und zahlreiche telemetrische Informationen über die physikalischen Prozesse im

Weltraum und über die Arbeit der Bordsysteme gewonnen wurden.

Gemäß dem Flugprogramm wurde am 17. November um 12.30 Uhr Moskauer Zeit eine Bahnkorrektur vorgenommen.

Die automatische Station „Venus-7“ bewegt sich auf einer Flugbahn, die der vorberechneten nahekommt, und wird am 15. Dezember 1970 die Venus erreichen. Am 17. November war die Station 31,5 Millionen Kilometer von der Erde entfernt.

Das Zentrum für kosmische Fernverbindungen unterhält mit „Venus-7“ stabile Funkverbindungen. Telemetrischen Angaben zufolge arbeiten die Bordsysteme normal. Die Temperatur und der Druck in den Geräteabteilungen entsprechen den vorgegebenen Werten.

Ein Koordinierungszentrum wertet die einlaufenden Informationen aus.

Zum 150. Geburtstag von Friedrich Engels

Friedrich Engels und die Militärwissenschaft

hieß das Thema der wissenschaftlichen Konferenz, die neulich im Frunse-Zentralhaus der Sowjetarmee stattgefunden hat. Sie war vom Institut für Militärgeschichte des Ministeriums für Verteidigung der UdSSR veranstaltet worden. An ihr nahmen Generale und Offiziere der Haupt- und Zentralverwaltungen des Ministeriums für Verteidigung der UdSSR, Vertreter der Militärkreise und Militärfachanstalten teil.

Mit dem Referat „Friedrich Engels — ein hervorragender Militärtheoretiker und Militärgeschichtler“ trat der Chef des Instituts für Militärgeschichte, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Generalleutnant P. A. Shilin auf. Er hob hervor, daß sich das militärtheoretische und militärhistorische Erbe von K. Marx und F. Engels, von W. I. Lenin in den Verhältnissen der neuen Epo-

Forum der Geschichtsforscher

In Moskau tagte das erweiterte Plenum des sowjetischen nationalen Vereins der Geschichtsforscher, das dem 150. Geburtstag von Friedrich Engels gewidmet war. Am Plenum beteiligten sich Philosophen, Historiker, Soziologen und Juristen — Vertreter sämtlicher Unionsrepubliken und der führenden wissenschaftlichen Zentren des Landes.

Mit dem Referat „Die Geschichte der Wissenschaft und Technik in den Werken von Fr. Engels und die Gegenwart“ trat Akademienmitglied B. M. Kedrow auf.

„Heute, unter den Verhältnissen der modernen wissenschaftlich-technischen Revolution“, betonte der Re-

ferent, „tritt mit besonderer Kraft die geniale Voraussicht Fr. Engels zutage, daß sich die sozialistische Wissenschaft, befreit von den kapitalistischen Fesseln, in nie gesehener Tempo entwickeln wird.“

Die Werke eines der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus, unterlich Akademienmitglied B. M. Kedrow, sind Muster einer scharfen parteiischen Kritik an beliebigen, dem Marxismus feindlichen ideologischen, metaphysischen und vulgär simplifizierten Auffassungen, die der wahren Wissenschaft fremd sind.

Ebenso wie uns die Geschichte der Vergangenheit, setzte er fort, Einsicht in die Gegenwart und Voraussicht in die Zukunft gibt, so sind auch die Werke von Engels keinswegs der Geschichte eigen, sondern sie dienen vor allem als theoretische Waffe, mit der man heutzutage besonders aktuelle Probleme der Entwicklung der Wissenschaft und Technik stellt, erörtert und löst.

Die Teilnehmer des Plenums behandeln eine Reihe aktueller Aufgaben, die mit einer weiteren Arbeit der theoretischen Nachlass von Fr. Engels verbunden sind.

(TASS)

GLANZLEISTUNG DER SOWJETISCHEN RAUMFAHRT

Ausländische Nachrichtenagenturen, die Presse und Wissenschaftler kommentieren ausführlich das jüngste sowjetische Weltraumexperiment und würdigen die neue wissenschaftlich-technische Leistung der Sowjetunion.

PRAG. Die Arbeit von „Lunochod-1“, der am 17. November aus der sowjetischen Station „Luna-17“ über ein Fallreep hinuntergelassen wurde, ist ein Programm der Erforschung der Oberfläche unserer bewohnten Trabanten auszuführen begann, würde ich als größte Errungenschaft der sowjetischen Wissenschaft und Technik bezeichnen.

Das erklärte der Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Akademienmitglied Jaroslav Kozesnik einem TASS-Korrespondenten.

Zum ersten Mal in der Geschichte erschien auf dem Mond ein Spezialtransporter, der die Möglichkeiten der Mondforschung unermesslich erweitern wird. Besonders wichtig ist, daß dieses Gerät auf Funktionsebene der Wissenschaftler hört, die es von der Erde aus steuern. Das gestattet, die verschiedensten Forschungen auf dem Mond vorzunehmen, ohne Menschenleben in Gefahr zu bringen.

Der Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR hat den sowjetischen Wissenschaftlern, Ingenieuren, Arbeitern — allen, die diesen neuen Triumph der Wissenschaft des Sowjetlandes ermöglicht haben, — herzlichste Glückwünsche übermittelt.

BERLIN. ADN verbreitet als Eilmeldungen verschiedene Varianten der TASS-Mitteilungen über die neue hervorragende Leistung der sowjetischen Kosmosforschung. In den Überschriften unterstreicht die Nachrichtenagentur den neuen sensationellen Erfolge der Sowjetunion im Kosmos. Zum ersten Mal in der Geschichte des Kosmos habe eine automatische Station den selbstfahrenden Apparat „Lunochod-1“ zum Mond befördert, betont ADN.

Diese Nachricht steht auch im Mittelpunkt der Sendungen des Rund- und Fernsehkanals der DDR.

Einen neuen bedeutenden Schritt auf dem Wege der Erschließung des irdischen Weltraums nannte Professor Hoppe, Präsident der deutschen astronomischen Gesellschaft in der DDR, das Manöver mit „Lunochod-1“. Dieser Erfolg zeugt davon, daß die sowjetischen Wissenschaftler die Erschließung des Weltraums planmäßig und systematisch fortsetzen. „Lunochod-1“ eröffnet die Möglichkeit, wichtige wissenschaftliche Informationen vom Mond zur Erde zu bringen, ohne, daß Menschenleben aufs Spiel zu setzen, betonte Professor Hoppe.

WARSAU. Das sowjetische Experiment bildet den Auftakt zu einem systematischen und gründlichen Studium unseres kosmischen Nachbarn des Mondes, erklärte der Direktor der Warschauer Sternwarte, Professor Wlodzimierz Zonn in einem TASS-Interview. Dieses Experiment ist nicht

LENIN-LESUNGEN

Die Lenin-Lesungen wurden in Karaganda zur traditionellen Form der politischen Erziehung der Massen.

Im Gebietshaus für Politische Bildung fand kürzlich eine fällige Lesung statt, an der sich Parteifunktionäre, Propagandisten und Leiter der Parteifunktionärgruppen der Stadtbetriebe beteiligten.

Mit großem Interesse hörten sich die Anwesenden den Bericht „Internationale Arbeiterbewegung auf der heutigen Etappe“ an, der vom Leiter des Lektorenkreises des Instituts für internationale Arbeiterbewegung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, dem Kandidaten der Geschichtswissenschaften

Lea Grundig gemacht wurde. Er sprach ausführlich über das Kräfteverhältnis in den kapitalistischen Ländern, die neuen Formen der Klassenkämpfe nach der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau 1969, die Angriffe der bürgerlichen Ideologen gegen die marxistisch-leninistische Lehre.

Seinen Bericht belegte der Redner mit Tatsachen aus seiner letzten Reise nach Frankreich. Lea Grundig antwortete auch auf Fragen der Hörer über die Lage in den Staaten des lateinamerikanischen Kontinents.

R. SCHMIDTLEIN
Karaganda

Lea Grundig — die bedeutendste Grafikerin der DDR

„Menschengesicht, unstillbar ist meine Lust, dich anzusehen in der unendlichen Vielfalt deiner Züge.“ Dieses Bekenntnis von Lea Grundig findet seinen Ausdruck in einem sich über vier Jahrzehnte erstreckenden künstlerischen Schaffen.

Lea Grundig ist die bedeutendste Frauenspersonlichkeit auf dem Gebiet der bildenden Kunst der DDR. Der Ausspruch der Künstlerin ist zugleich charakteristisch für ihr menschliches Verhalten. Was sie als Mensch bewegt, wofür sie gekämpft hat, worum sie ringt, wozu sie sich sehnt, das alles versucht sie künstlerisch auszudrücken. Das menschliche Antlitz ist der Spiegel ihres Schaffens.

Sie schuf aber nicht nur Bildnisse, sondern auch Landschaften, urwüchsig, manchmal auch zur elen Baum in Blüte. Sie malte Hügel, Berge, Tiere und Sträucher. Von ihrer Hand sind Illustrationen zu den schönsten deutschen Märchen entstanden. Groß ist die Zahl ihrer thematischen Blätter, in denen sie das faschistische Hitlerregime anklagte, die Arbeiter zum Kampf aufrief, ihnen die Augen öffnete. Den größten Teil ihres Werkes aber machen eben ihre Porträts aus. Lea Grundig in früher Jugend formte sich ihre Liebe zum Menschengesicht heraus, die bis heute geblieben und auch stärker geworden ist.

Lea Grundig ist vor allem Grafikerin. Ihre bevorzugten Mittel sind der Zeichenschnitt und der Griffel.

Lea Grundig wurde 1908 geboren. Sie stammt aus einer jüdischen Kaufmannsfamilie in Dresden. Frühzeitig versuchte sie sich dem kleinbürgerlichen Elternhaus zu entziehen. Gegen den väterlichen Wunsch — sie sollte die kaufmännische Richtung einschlagen und eine Handelsschule besuchen — ging sie auf die Dresdner Kunstakademie. Denn schon als Mädchen malte und zeichnete sie leidenschaftlich gern. An der Akademie lernte sie den Maler Hans Grundig kennen, der später ihr Kampfgefährte und Ehemann wurde. Er, der schon frühzeitig Anschluß an die Kommunistische Partei gesucht hatte, machte ihr die revolutionäre Zusammenhänge bewußt, und sie begann, am

politischen Leben aktiv teilzunehmen. Durch die Bilder ihres Mannes, die bereits in den zwanziger Jahren Gesellschaftskritik übten, gewann sie an Weitsicht. Die Malerei und Grafik des Ehepaares Hans und Lea Grundig wurden weltanschauliche Bekenntnisse, die bis in unsere Tage hinein wirken. Lea Grundig prägte den Leitsatz: „Die Darstellung der Wahrheit ist in der Kunst das einzig gültige Kriterium.“

Sie bewohnte zusammen mit ihrem Mann eine kleine Wohnung in der Hinterhofstraße in einer Dresdner Mietskaserne, das ihnen als Wohn-, Schlaf- und Arbeitsraum zugleich diente, und waren oft politischen Verhaftungen ausgesetzt. Nach der faschistischen Machtergreifung hielt sich Lea Grundig versteckt und lebte lange Zeit von ihrem Mann getrennt in der Illegalität. Beide wurden dennoch mehrfach verhaftet. 1939 verurteilte man Lea Grundig wiederum nach längerer Einweisung des Landes. Unter menschenwürdigen Bedingungen verbrachte sie mehrere Monate auf einer ersten Ausstellung. Dazu gehörte die vielerlei Blätter, die auf der „Pacifique“ entstanden waren, aber auch politische Grafiken über die Sowjetunion und über das faschistische Deutschland. Lea Grundig lebte Lea Grundig.



die in Palästina. In Tel Aviv wurde ihre zweite Ausstellung veranstaltet. Neben Landschaften und Skizzen von Flüchtlingen aus „Al-

„Seltsamerweise hatte niemand vorher Ähnliches gezeigt. Überhaupt gab es keine so unmittelbare politische Aussage. Es ist fast unbegreiflich, daß keiner der vielen begabten Künstler die ungeheuerlichen Ereignisse, die die ganze Welt in ihren Fundamenten erschütterte, darzustellen versuchte. Ihre Vorstellungen vom Schönen und von der Kunst waren bürgerlich. Sie lösten sie aus dem Zusammenhang des Lebens und stellten sie in einen besonderen Tempel. Ich war großgeworden mit Käthe Kollwitz und mit D. und Maserer. Für mich war alles organisch verbunden, verflochten und nur Teil desselben großen Ganzen, unseres Lebens, unserer gesellschaftlichen Wirklichkeit.“

Sie hatte großen Erfolg. Die Presse druckte einige der Zeichnungen. Ergriffen schrieb der bekannte deutsche Maler Oskar Kozesnik 1944, damals selbst Emigrant in London, nachdem er Zeichnungen Lea Grundigs gesehen hatte: „Dieses Werk weidet sich an jedem, der Augen hat zu sehen. Warum hat der Westen die Augen geschlossen und das Grauen in Taten zurecht?“

1949, als die DDR, der erste Arbeiter- und Bauern-Staat in Deutschland, gegründet wurde, betrat Lea Grundig wieder den Boden ihrer Heimatstadt Dresden. Nach fast zehnjähriger Trennung konnte sie endlich ihren Mann wiedersehen, der sechs Jahre im nationalsozialistischen Konzentrationslager Sachsenhausen zugebracht hatte und 1958 an den Folgen der Haft starb. Lea Grundig wurde Professor an der Hochschule für Bildende Künste, an der sie noch heute lehrt. Mit dem neuen Leben in der DDR begann in ihrem künstlerischen Schaffen ein neuer Abschnitt.

Sie geht zu den Menschen in die Fabriken, lernt die Werktätigen an ihren Arbeitsplätzen kennen und zeichnet sie. Sie entdeckt neue Schönheiten. Stets betrachtet sie ihre Kunst als Dienst am Menschen. Es ist darum für sie ganz natürlich, daß ihre schöpferische Methode keine andere als die des

Realismus sein kann. Partei zu ergreifen für die Sache der Arbeiterklasse ist für sie zum selbstverständlichen Lebensinhalt geworden. In der sozialistischen DDR gilt ihr Hauptanliegen der Darstellung des Menschen, den Genossen, die die Nacht des Faschismus überlebt haben, und des neuen Menschen einer neuen Zeit. In der sich verändernden Wirklichkeit sucht die Künstlerin die Schönheit bei dem, der die Wirklichkeit verändert hilft.

Frau Professor Lea Grundig erhielt für ihr reiches künstlerisches Werk den Nationalpreis der Deutschen Demokratischen Republik und andere hohe Auszeichnungen. Sie ist Mitglied des Zentralkomitees der SED und war viele Jahre Präsidentin des Verbandes Bildender Künstler, deren Ehrenpräsidentin sie vor einem halben Jahr geworden ist. Lea Grundig, heute 64 Jahre alt, ist noch immer eine sehr tätige Künstlerin. Sie hat ein Werk geschaffen, das so eig mit der Entwicklung der DDR und der Herausbildung der Malerei und Grafik der Republik verknüpft ist, daß es unmöglich ist, von der Bildenden Kunst der Deutschen Demokratischen Republik zu sprechen, ohne an sie zu denken.

(PANORAMA/DDR)

Frauenseite

Ehrenvoller Arbeitsweg

Als Rosa Weber erfährt, daß man sie zum Direktor der Brotfabrik ernannt hatte, war sie verwirrt. Nicht weil sie etwa Angst hatte. Nein, das war es nicht. Hatte sie doch in den 25 Jahren ihrer Arbeit in der Bäckerei große Erfahrungen gemacht und fühlte sich in der Technologie sattelfest. Sie hatte es einfach nicht erwartet, daß man ihr solch ein großes Vertrauen entgegenbringen könnte. Dabei wußten es nur ihre nächsten Freundinnen, auf welche Art und Weise sie sich diese Ehre erworben hatte.

Rosa Webers Arbeitsweg begann im ersten Kriegsjahr in der vom Heimatsort entfernten Krasnojarsk-Region. Alle Männer waren im Krieg, nur Minderjährige und Greise waren im Kolchoz geblieben. Das sechzehnjährige Mädchen pflügte, eggte, mähte, kurzum machte alles, was man Männerarbeit nennt.

Endlich kam der langersehnte Frieden. Rosa übersiedelte nach Novokuznetsk zum Vater und begann in einer Bäckerei zu arbeiten.

Wieder mußte sie schwere Männerarbeit verrichten. Fachbildung hatte sie nicht, was sie vor dem Krieg gelernt hatte, war beim Ochsengespann hinter der Egge längst aus dem Kopf ge-

flogen. Dazu fühlte sie sich im Russischen recht schwach. So gar das Schreiben fiel ihr schwer. Doch Rosa war schon längst kein unbeholfenes Mädchen mehr. Sie hatte ihre eigene Familie gegründet. Das Töchterchen Eleonore ging schon in die erste Klasse. Die Mutter freute sich über die guten Fortschritte der Kleinen, selbst aber fühlte sie sich wie eine Analphabetin.

Da kam ihr ein sehr nützlicher Gedanke in den Kopf. Sie schaffte sich Hefte an und begann allabendlich zusammen mit der Tochter die Schulaufgaben zu erfüllen. Sie ließ sich die Aufgaben der Lehrerin erklären, übte sich zusammen mit der Tochter im russischen Schreiben, machte jede Rechenaufgabe. Alles ohne Unterlaß. Tag für Tag, von Jahr zu Jahr. So wurde das Töchterchen Lehrerin der Mutter. Kein Wunder, daß dadurch Eleonores Fortschritte noch erfolgreicher wurden.

Mit 36 Jahren hatte Rosa Weber sich bei der Tochter die Kenntnisse für die Mittelschule angeeignet. Zwar hatte sie nicht wie Eleonore das Zeugnis in der Tasche. Aber sie hätte es bekommen können. Auch im Betrieb hatte man das ständige Wachstum der Kollegin bemerkt. Die Aufsteigerin wurde Meistergehilfin.

Dorothea HILGENBERG
Gebiet Alma-Ata

PLECHANOW war mit Sergei Michailowitsch Krawtschinski (Stepnjak) bekannt und stand mit ihm in Briefwechsel. Eines Tages erhielt Sergei Michailowitsch von ihm einen Brief, in dem er unter anderem schrieb: „Sie leben in London. Was treiben Sie dort? Wissen Sie, daß Engels dort lebt? Solche Menschen werden nicht oft geboren. Deshalb verlange ich von Ihnen, daß Sie sich unbedingt mit ihm bekannt machen und mir einen Bericht schicken. Es ist empörend, daß Sie bis jetzt noch nicht bei ihm gewesen sind. Sie müssen ihn unbedingt aufsuchen.“

Engels wohnte in einem großen Haus, das jeden Sonntag allen, die ihn besuchen wollten, offen stand. In seinem großen Salon konnte man ihn sonntags immer im Kreise von Sozialisten, Kritikern und Schriftstellern antreffen. Alle, die Engels zu sehen wünschten, konnten einfach zu ihm kommen.

An einem Sonntag besuchten mein Mann und ich gemeinsam mit der Tochter von Marx, Frau Marx-Aveling, Engels. Der charmante alte Herr machte auf mich einen großen Eindruck. Ich war sehr verlegen, zu meinem Unglück ließ er mich in seiner Nähe Platz nehmen. Ich rückte immer näher an die Tochter von Marx heran und suchte einem Gespräch mit Engels auszuweichen. Er aber als lebenswürdiger Hausherr, besaß mich ungemein zu bewirten. Fremde Sprachen beherrschte ich nicht und hatte daher nur einen Wunsch — daß man mich in Ruhe ließ. Engels sprach Französisch, Deutsch und Englisch. Man unterhielt sich und stritt über alle möglichen, hauptsächlich politischen Themen. Am anderen Tische saß wie immer seine Haushälterin, die nur darauf bedacht war, jedem neuen Gast ziemlich „lieberliche“ Portionen Fleisch und Salat aufzutragen und Wein einzuschenken. Es wurde heftig gestritten, man erliefte sich, wurde laut und schließlich Engels, daß er die Fragen entscheide. Plötzlich wandte sich Engels an mich und begann, mit Rücksicht auf meine Unkenntnis fremder Sprachen, russisch zu sprechen. Er zitierte Puschkin:

„Gelernt hat jeder von uns allen
Sein Probieren, minder oder mehr,
Drum ist durch Bildung aufzuhalten
Bei uns, gottlob, nicht eben schwer.
Ogenin war nach Ansicht vieler
Befürworter Kenner, streng subtiler
Ein kluger Kopf, wenn auch Pedant.
Er pflegte nämlich höchst gewandt

Unaufgefordert dreinzuschwätzen.
Wo irgend nur geredet ward,
Sich zu Disputen erster Art
Stumm würdevoll dazuzusetzen.
Und gab sie dann dem Damenkreis
Mit raschem Witz zum Lachen preis.

Latein ist heute nicht mehr so wichtig;
Drun, frei herausgesagt, Fugen
War da so weit, um lediglich richtig
Widmungsschriften zu verstehen,
Von Juvenal was vorzulegen,
Und Briefen vale beizulegen.

Dieser so gastfreundliche, offene Mensch hinterließ bei mir einen unausslöschlichen Eindruck. Ein paar Tage später machte uns Engels einen Geistesbesuch. Er blieb nicht lange, wollte offenbar nur die Bekanntschaft erneuern. In einer größeren Gesellschaft bin ich ihm nicht mehr begegnet. Mein Mann und er sahen sich oft, sie trafen sich, sprachen über verschiedene politische Themen, und miteinander gab es zwischen ihnen auch Streit und Mißverständnisse. Mein Verhältnis zu Engels war — das kann man wohl sagen — sentimentaler Art, und ebenso ging es Vera Sassulitsch, mit der ich befreund-

Fanni KRAWTSCHINSKAJA

Jeder konnte zu ihm kommen

Auch stand ihm aus Virgil zur Not
Ein magres Verschen zu Gebot,
Sich mit Historie abzulapen
War nicht sein Fall, er wühlte nie
Im Staub der Weltchronologie;
Doch Anekdoten seit den Tagen
Des Remus bis auf unsre Zeit
Halt' er im Kopfe stets bereit.

Den Reiz, für Poesie zu leben,
Begriff er nicht, auch nimmerdar,
Soviel ich mir auch Mühe gegeben,
Was Jambus, was Trochäus war,
Und schalt Homer und andere Geister.
Doch Adam Smith war recht sein Meister,
Drun, unterhielt er spät und früh
Papa mit Staatsökonomie.
Zum Beispiel: wie Kredit sich wandelt,
Wenn Wohlstand zunimmt, Arbeit nährt,
Sofern es Rohprodukte handelt,
Papa, der nichts vom Kram verstand,
Nahm Hypotheken auf sein Land.“

Er zitierte die Verse auswendig. In einem ausgezeichneten Russisch. Ich klatschte Beifall, Engels aber sagte: „O weh, nun bin ich auch mit meinen russischen Sprachkenntnissen am Ende.“

del war. Ich kam manchmal mit ihm zusammen, und wenn wir von Engels sprachen, so kamen uns fast die Tränen. Engels war damals sehr krank.“

Eines Tages kam Frau Kautsky zu uns und sagte, Engels sei krank, sie aber müsse für einige Stunden fortgehen. Sie bat mich, inzwischen bei ihm zu bleiben. Etwa drei Stunden verbrachte ich bei ihm und war ganz verzweifelt, wenn ich ihn ansah. Engels freute sich, als er mich erkannte, und fing an, mir alle Sessel zu zeigen, in denen einst Karl Marx gesessen hatte. Auch Briefe von Karl Marx, seine Fotografien und irgendwelche Karikaturen auf Marx gab er mir zum Ansehen. All das tat Engels mit sehr viel Liebe. Ich aber schaute ihn an und litt entsetzlich, denn als ich ihm zum erstenmal begegnete, war er von blühender Gesundheit, jetzt dagegen krank und hilflos... Er hatte eine schlimme Krankheit — er litt an Kehlkopfkrebs.

Doch bis zum letzten Tag interessierte sich Engels für alle Ereignisse und schrieb viel. Vera Sassulitsch besuchte ihn oft und erzählte mir von ihren Eindrücken. Alle, die ihn liebten, besuchten ihn, verbrachten viele Stunden bei ihm, aber alle wußten, daß der Tod nahe war...
(Aus „Mohr und General“)



Dorf Stepnoje, Gebiet Tschimkent. Die siebenundsiebzigjährige Lydia Legler mit ihrem Enkelkind Katja.

Foto: D. Neuwert

Alexander BRETTMANN

DIE EBERESCHE

Die Bäume sind wieder entblättert und kahl, verschnitten alle Blumen und Gräser im Tal.

Doch die Eberesche, wie Feuer so rot, steht einsam am Wege und funkelt und loht.

„Wer gibt mir Antwort?“

„Die Welt ist verdreht“, rief die Frau aufbrausend.
„Was ist los?“
„Was ist los, was ist los! Alle können meinen Sohn nicht leiden.“
„Wieso alle?“

„In der Schule, auf der Straße, unsere Nachbarn...“
„Also, die ganze Gesellschaft?“

„Ganz richtig, die ganze Gesellschaft. Aber ich bin nicht gekommen, um Fragen anzuhören. Mein Herz will ich Ihnen ausschütten. Ihnen jedoch fehlt jeder Anstand, muß ich sagen. Ausprechen, muß man den Menschen lassen und dann Fragen stellen, wenn was nicht klar sein sollte. Sie machen's umgekehrt. Genau so war anfänglich auch mein Mann. Er wollte immer schon umzerzogen haben, sonst hätte er keinen Ausweg gewußt. Er wehrte mit den Händen ab und sagte: Schade, aber ich habe keinen Einfluß auf meine Frau. Ich rede ja von Ihrem Sohn und nicht von Ihrer Frau“, sagte sie. Das ist gerade der Haken, sagte er klug, der Sohn stehe voll und ganz unter meiner Leitung, werde von mir erzogen. Die Lehrerin ging, mein Mann blieb.

Die Leute klagen, auf der Straße sei mein Sohn der Anführer aller Streitigkeiten. Dem ist aber nicht so. Bin der Sache nachgegangen und habe mich davon überzeugt. Sascha, sagte ich, ist das so, wie die Leute sagen? „Nein“, sagte er, das ist gelogen.“ Sprich die Wahrheit“, sagte ich. „Das ist die Wahrheit“, sagte er. Wenn soll ich Glauben schenken, fremden Leuten oder meinem Sohn?

Bei Nachbarn hat er eine Scheibe eingeschlagen. Man hat ihn dabei ertrappelt und vor mich geführt. Warst du es, habe ich ihn gefragt. Ja, sagte er und ließ den Kopf hängen. Warum hast du das gemacht? Er war still und tat mir leid. Was kostete die Scheibe? Ein Rubel, sagte die Nachbarin. Ich gab ihr das Geld. Soll ich wegen einem Rubel mein Kind schimpfen oder sogar durchhauen? Wer gibt mir Antwort?“

E. STOSSEL

Zum 25. IDFF-Jubiläum

MOSKAU. (TASS). Die sowjetischen Frauen bereiten sich mit Eifer zum 25. Jahrestag der Internationalen Demokratischen Frauenföderation vor, sagte Valentina Nikolajewa-Tereschkowa, Vizepräsidentin dieser Föderation. Am 1. Dezember, dem Jubiläumstag, findet eine Festfeier der Frauen in Moskau statt. Diesem Jubiläum wird auch ein Plenum des sowjetischen Frauenkomitees gewidmet sein, an dem Vertreterinnen aus allen so-

wjetischen Unionsrepubliken sowie den größten sowjetischen Industriezentren teilnehmen werden. Das sowjetische Frauenkomitee, das von der ersten Raumfliegerin der Welt geleitet wird, arbeitet mit der IDFF aktiv zusammen. Es unterhält freundschaftliche Beziehungen und Kontakte mit den Frauenorganisationen von über 100 Ländern der Welt. Das Komitee tauscht mit den Frauen der Entwicklungsländer Erfahrungen aus, die die

Einbeziehung der Frauen in die Wirtschaft, die Beseitigung des Analphabetismus und die Organisation des Gesundheitswesens betreffen.

In der UdSSR werden Vorlesungen und Abende veranstaltet, die der Geschichte und der Tätigkeit der Internationalen Demokratischen Frauenföderation gewidmet sind. Die Frauen in Aserbaidschan, der Ukraine und aller anderen sowjetischen Unionsrepubliken unterstützen erneut auf ihren Versammlungen voll und ganz die Tätigkeit der IDFF.

Und weil sie so bescheiden ist



Schon drei Jahre lang geht Viktoria Fischer jeden Tag den bekannten Weg zur Arbeit. In der Eingangshalle wechselt sie einige Worte mit ihren Kolleginnen und eilt weiter, in die Werkhalle. Und so jeden Tag. Und noch nie spürte sie in diesen Jahren, daß sie müde sei. Sie liebt ihre Arbeit, sie weiß, daß die Menschen sie brauchen.

Eine Aktivistin Fischer in der Trikotfabrik von Tekeli, Gebiet Taldy-Kurgan, kam, arbeitete sie in Talar, ebenfalls als Näherin. In den acht Jahren hat sie sich auch dort als eine gute Arbeiterin bewährt. Auch jetzt gehört sie zu den Schrittmachern der Fabrik.

„Viktoria Fischer haben bei uns alle gern“, erzählt die Sekretärin der Parteioorganisation der Fabrik Maria Serguschina. „In ihrer Werkhalle arbeiten viele Jugendliche, und wenn jemandem etwas nicht zutrifft, wenn etwas unverständlich ist, kommt ihnen Viktoria Fischer zu Hilfe.“

Als ich diese schlichte Frau in der Werkhalle mit einer jungen Arbeiterin sprechen sah, kam ich auf den Gedanken, daß man sie hier wahrscheinlich besonders für ihre Bescheidenheit liebt.

Viktoria Fischer ist Mutter von zehn Kindern. Vier von ihnen sind noch Schüler, die anderen sind schon, sozusagen, aus dem Nest gezogen. Aber auch sie sind, dem Beispiel ihrer Mutter folgend, zu tüchtigen Menschen geworden.

Text und Foto: V. Wiedmann

Alwine BENNER

Das Wachsen

„Du foltest den lieben langen Tag“,
das Schaf zu seinen Lämmchen sprach.
„Von früh bis spät, und ohne Rast,
was einem schließlich wird zur Last.“

Auch kann man ja erschrecken
vor deinem lauten Bellen.“
„Ach, Mutter, bitte hab' Geduld“,
sprach's Lämmchen, „bist ja gar nicht schuld.“

Mich treibt und treibt das Wachsen,
es läßt mir keine Ruh.
Drun lärm' ich, mache Faxen
und springe immerzu.

Wenn ich genug gewachsen bin
und bin ein grobes Schaf,
bleibt mir das Tölen aus dem Sinn,
bin dann ganz still und brav.“

SOLANGE ICH LEBE

Worte: Nelli WACKER

Musik: Artur HORMANN



Alttestes Pfefferkuchenmuseum

Die sorgfältige Pflege nationalen und internationalen Kulturgutes erstreckt sich nicht nur auf das Große aus Vergangenheit und Gegenwart, sie reicht bis zum kleinen Heimatmuseum und umfaßt auch nicht ein so originelles wie das Pfefferkuchenmuseum in Weißenberg, in das wir einmal hineinschauen wollen.

Zwei Kuriositäten verbinden sich mit den Pfefferkuchen. Erstens: ihre Herkunft ist bis heute noch ungeklärt. Zweitens: das sächsische Palatin behauptet bereits seit Jahrzehnten seinen guten Ruf als die Pfefferkuchensiedlung in der DDR, das Pfefferkuchenmuseum befindet sich jedoch in Weißenberg, wo die Pfefferkuchenbäckerei seit langem der Vergangenheit angehört.

Das kleine Fachwerkhäuschen steht am Markt jenes idyllischen, knapp 750 Jahre zählenden ostsächsischen Städtchens und befindet sich unter Denkmalschutz. 1683 wurde es erstmals urkundlich erwähnt, als die Statuten in einem Innungsprotokoll bestimmten, daß es in Weißenberg für alle Zeiten nur einen Kuchentisch und sechs Bäckerbänke geben dürfe. Dieser Kuchentisch ist die älteste und einzige Pfefferkücheltisch Mitteleuropas. Im Erdgeschoß besitzt sie neben dem Verkaufsraum einen Wohnraum, einen großen Backofen und zwei ursprünglich eingerichtete Backstuben mit allem zum Pfefferkuchenbacken benötigten Handwerkszeug. Im Obergeschoß enthält einen Schlafraum sowie einen weiteren Raum mit einem Webstuhl für die winterliche Hausweberei und drei weitere Zimmer, in denen heimatkundliche Ausstellungen untergebracht sind.

Demnächst wird das Pfefferkuchenmuseum in Weißenberg so originalgetreu wie möglich eingerichtet, und zwar nach volkstümlichen Ansprüchen der Lebkuchen-, Honig- und Pfefferkuchenbäckerei vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Nebenbei sei vermerkt: zum beliebtesten Gebäck in der Winterzeit gehören seit dem Mittelalter auf deutschem Boden Pfefferkuchen — und diese Tradition lebt auch noch heute in der DDR fort.

LINSE BILD: Blick auf den Verkaufsraum des Weißenberger Pfefferkuchenmuseums. Selbst den jüngsten Besuchern wird alles ausführlich erklärt.

Text und Foto: P. Fährdrich
(PANORAMA/DDR)



Der kleine Dschungel im Palast

Ungehemmt legt der Sturm ganze Schneewolken durch die endlose Steppe. Der Weg ist längst verschneit. Knieleif waten zwei Menschen im Schnee dahin. Ihre Pelzkränze, Mütze und Koptuch sind dick und weiß. Der Wind hat den feinen Schnee überall hineingejagt. Sie gehen mühsam, gebeugt, mit dem Schneesturm kämpfend. Ihre Kräfte sind fast am Ende. Es dämmert bereits. Der Sturm aber wirft sich immer wieder mit aller Wucht gegen sie.

Der Mann stützt die junge Frau beim Gehen. Plötzlich bleibt er stehen, beschützt das Gesicht mit dem Arm und blickt voraus. In der Ferne blinken Lichter.

Nach einer Stunde schweren Wegs stehen sie vor einem riesigen hell erleuchteten Palast, staunen und glauben nicht, daß es Wirklichkeit ist. Durch die gläsernen Fenster und Türen strahlt helles Licht, eigentlich sind die Wände durchsichtig und — o Wunder! — inmitten des Schneesturms in der nächtlichen Steppe steht ein hell erleuchteter grüner Garten!

Der Mann und die Frau stehen eine Weile entzückt da. Eine Tür aus dickem Glas öffnet sich. Sie treten ein. Wärme strömt ihnen entgegen, Blumenduft.

Das Bildnis dieses Paares sehen wir auch jetzt noch vor dem Palast der Neulanderschleier. Es ist von irgendwo weiter gekommen, um hier in der Steppe den Boden urbar zu machen. Dieser Palast ist für sie, wie auch für die vielen anderen, die in die Steppe gekommen sind, wie ein Zauberschloß, in dem sie im heißen Sommer kühlen Schatten und im rauhen Winter einen üppigen Garten, umrahmt von Marmor, Glas und Gold, finden.

Hierher kommen sie, um von ihren Arbeitstagen zu berichten, um sich an einem Fest zu erfreuen. Mächtige Palmen, ganze Bäume, 2-3 Meter hohe Liliengewächse, rankende Blumen bedecken Wände und Decken und machen den kleinen Dschungel im Foyer einfach undurchdringlich.

Was besonders ins Auge fällt, ist die Uppigkeit des Grüns. Die Pflanzen werden anscheinend so gut gepflegt, daß sie übermäßig groß und blütenreich werden. Jetzt sind es ihrer mehr als 500.

Wer beschäftigt sich mit dieser grünen Wirschaft, wo kommen die vielen Blumen im Palast der Neulanderschleier her?

Die ersten kamen 1963 aus dem Moskauer Botanischen Garten. Es waren ihnen an die 40, die für den Palast der Neulanderschleier abtransportiert wurden. Nun, und Blumen vermehren sich ja. Eigentlich können sie von Menschenhänden vermehrt werden, aber nur von solchen, die zu einem liebevollen, warmen Herzen gehören. Denn Blumen brauchen auch Herzenswärme, nicht nur die von den Heizkörpern.

Ein Mensch mit Herzenswärme ist allen Anschein nach Iwan Mogilny, der im Palast der Neulanderschleier den Posten des stellvertretenden Direktors bekleidet. Und ganz bestimmt die Blumenzüchterin Nadescha Frank. Das kann man mit

Sicherheit sagen, woher denn sonst die vielen schönen Blumen?

Wenn man 500 Blumenkinder zu versorgen hat, ist amtliches Pflichtgefühl zu wenig. Da muß Nadescha Frank wie eine Mutter genau fühlen, wem was not tut — das eine muß mit Chemikalien, das andere mit Humus gedüngt, das eine Blumenkind braucht wärmeres Wasser und möchte öfter baden, das andere aber verkümmert, wenn die Erde zu naß ist.

Und erst die Sorge um den Nachwuchs! Aus vierzig über fünf-hundert Blumenstöcke zu züchten — das allein bedarf großer Liebe von seiten der Blumenzüchterin, um so mehr, da sie keinen „Plan“ zu erfüllen hat.

Iwan Mogilny und Nadescha Frank sind in ihrer Sache aber nicht allein. Der kleine Dschungel im Palast der Neulanderschleier ist auch vielen anderen ans Herz gewachsen. Da steht z. B. eine große Palme, an deren Stamm eine kleine Aufschrift davon spricht, daß sie ein Geschenk von Genossen Sotula zum Tag des Schutzes der Kinder ist. Eine riesige Lilie stammt von der Rentnerin Kusmenko, und solcher Blumen gibt es hier viele.

Im Hochsommer versammeln sich die Blumenfreunde unserer Stadt gewöhnlich, um ihre Erfahrungen gegenseitig auszutauschen, und führen daher ihre besten Zöglinge zur Schau. Das geschieht hier, im Palast der Neulanderschleier. Und nicht nur während der Blumenausstellung treffen sich die Blumenfreunde, sie können an einem beliebigen Tag, zu Genossen Frank kommen, um miteinander Rat zu halten, Setzlinge auszutauschen, einander einfach Blumen zu schenken.

Luise HORMANN

UNSER BILD: Die Blumeneltern des Palasts der Neulanderschleier Iwan Mogilny und Nadescha Frank

Foto: D. Neuwirt

Zelinograd



Eiserner Fleiß

Vor zwei Jahren berichtete die „Freundschaft“, daß die Schülerin aus Gorny Ludmilla Turistsewa in Mexiko das Olympiagold für Turnen erkämpft hatte. Heute ist dieser Name wieder in den Schlagzeilen der Sportpresse zu lesen. L. Turistsewa hat den ersten Platz unter den Teilnehmerinnen der Wettkämpfe in Ljubljana belegt und kehrt als Weltmeisterin heim.

Das laufende Jahr war für Ljuda nicht leicht. Sie hat die 10. Klasse absolviert, als Bestschülerin alle Prüfungen in der Schule. Nr. 15 abgelegt und wurde Studentin der Pädagogischen Hochschule von Gorny. Es ist nicht leicht, immer wieder an den Wettkämpfen teilzunehmen und dabei mit den Bestschülerinnen Schritt zu halten.

Ljuda Mutter, Lydia Iwanowna erzählt: „Ljudas Lieblingsdichter ist Sergei Jessenin. Sein Foto steht auf ihrem Arbeitstisch. Sie liebt Gedichte, liest sehr viel. Täglich trau-

nert sie 5 — 6 Stunden, das hindert sie aber nicht, gut zu lernen.“

Ihren Fleiß erlief Ljuda schenbar von ihrem Vater Iwan Prochorskiwitsch Turistsewa, der als einer der besten Kraftfahrer der Stadt bekannt ist.

In der Familie werden alle Auszeichnungen der jungen Sportlerin gesammelt. Hier sind Medaillen und Preise aus Mexiko, Schweden, Rumänien und anderen Ländern. Allein aus Jugoslawien brachte Ljuda diesmal drei Weltmeistertitel und drei Medaillen.

G. STEIN

BUCHERMARKT der Freundschaft

- | | |
|--|-------------|
| Arnold Zweig. Die Zeit ist reif. Roman. | 1,08 Rubel |
| Arnold Zweig. Der Streik um den Sergeanten Grischka | 0,84 Rubel |
| Erwin Strittmatter. Die Wunderkinder. Roman | 0,81 Rubel |
| Kant. Die Aul. Roman | 0,87 Rubel |
| Heinrich Mann. Die Jugend des Königs Henri Quatre. Roman | 0,84 Rubel |
| Heinrich Mann. Die Vollendung des Königs. Roman | 0,99 Rubel |
| Alfred Anders. Appassionata. Ein Beethoven-Roman | 1,20 Rubel |
| Konischer Volkskalendar für 1947. Herausgeber: A. Brennglas | 1,20 Rubel |
| Meyers kleines Lexikon. Neunter Band. Ergänzungen zu Sachbegriffen und geographischen Eigennamen | 2,80 Rubel |
| Wilhelm Busch. Summa Summarum. Eulenspiegel Verlag Berlin | 2,35 Rubel |
| Horst Seeger. Musiklexikon in zwei Bänden | 4,20 Rubel |
| Lesing. Gesammelte Werke in 10 Bänden | 18,00 Rubel |
| C. F. Meyers Werke in zwei Bänden | 1,00 Rubel |
| Herders Werke in 5 Bänden | 2,50 Rubel |
| Erik Neutsch. Spur der Steine | 1,28 Rubel |
| Deutsche Heldensagen | 1,80 Rubel |
| Goethe. Wilhelm Meisters Lehrjahre | 0,90 Rubel |
| Apfz. Nacht unter Wölfen | 0,65 Rubel |
| Arnold. Aufstand der Totgesagten | 0,80 Rubel |
| Bruno Winer. Soldat in drei Armeen. Erlebnisse in Reichswehr, Wehrmacht und Bundeswehr | 1,18 Rubel |
- Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an folgende Adresse zu richten: Powsibirsk 99, Красный проспект, 29, Отдел иностранной литературы Центрального Дома Книги.

„Marx und Engels“

Ihr Leben und ihr Werk, aufgeschrieben für junge Leser von WALTHER VICTOR

Das im Kinderbuchverlag Berlin herausgegebene Buch vereint die Jugendbücher über Marx und Engels: „Der Mann, der die Welt veränderte“ und „Der beste Freund“. Das Leben der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus biographisch mit künstlerischen Mitteln zu gestalten, ist eine recht schwierige Aufgabe, um so mehr, wenn das Thema für Kinder behandelt wird. Dem Autor ist es vorzuziehen gelungen, die großen wissenschaftlichen und historischen Leistungen von Karl Marx und Friedrich Engels nicht weniger lebendig zu schildern, als ihren Lebensweg und ihre Persönlichkeitsentwicklung.

Walter Victor's erste Ausgaben seiner für Kinder geschriebenen Biographien von Karl Marx und Friedrich Engels erschienen 1953 und 1961. Sie hatten großen Erfolg und wurden in mehrere Fremdsprachen übersetzt. Mit dieser neuen schönen Ausgabe hat der Kinderbuchverlag der DDR den 150. Geburtstag von Friedrich Engels gewürdigt.

Das Buch ist für Leser von 13 Jahren an bestimmt. Es ist illustriert, 178 Seiten stark und kostet 48 Kopeken.

Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an die Buchhandlung „Wobchod“, Zelinograd, uliza Mira 30, zu richten.



„Freiheit für alle politischen Gefangenen!“, „Die Wahrheit kann man nicht einsperren!“ — unter solchen Losungen finden Massenkundgebungen zum Schutz der demokratischen Freiheiten in vielen Städten der Vereinigten Staaten Amerikas statt.

UNSER BILD: Rechts — Eine Kundgebung auf einer der Zentralstraßen von New York; links — die Polizisten sind immer „bereit“.

Foto: L. Pachomowa (TASS)

Aus aller Welt

Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KP Israels

ROM. (TASS). Die kürzlich von der UNO-Versammlung beschlossene Nahostresolution ist ein wichtiges Dokument, das restlos verwirklicht werden soll, erklärte der Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei Israels Meir Vilner. Er sprach bei der Debatte über die Resolutionspolitik vor dem Knesset. Vilner kritisierte scharf die Äußerung des israelischen Premiers Golda Meir, die Resolution

der UNO-Vollversammlung habe weder juristische noch moralische Bedeutung.

Der Generalsekretär des ZK der KP Israels wandte sich an die Abgeordneten des Knesset mit dem Appell, die Meir-Regierung unverzüglich und ohne jegliche Bedingungen zur Wiederaufnahme der Kontakte durch Vermittlung Gunar Jarrings zu veranlassen. Nur die Erfüllung der UNO-Resolutionen, der Abzug der israelischen Truppen von allen okkupierten Territorien und die Anerkennung der legitimen Rechte des arabischen Volkes Palästinas können den Völkern des Nahen Ostens, darunter dem Volk Israels, einen gerechten und dauerhaften Frieden sichern, erklärte der Generalsekretär des ZK der KP Israels.

Urho Kekkonen empfing Delegation des Weltfriedensrates

HELSINKI. (TASS). Der Präsident der finnischen Republik, Urho Kekkonen, der eine Delegation des Weltfriedensrates empfing, betonte auf dem Empfang, daß Finnland an der Gewährleistung der europäischen Sicherheit interessiert ist.

Die finnische Regierung verfolgt mit großer Aufmerksamkeit alle Ereignisse, die für die Einberufung einer europäischen Sicherheitskonferenz von großer Bedeutung sind. Wir werden zur Erreichung dieses Ziels mit allen uns zur Verfügung

stehenden Mitteln beitragen, erklärte der Präsident.

Kekkonen stellte mit Genugtuung fest, daß es im Prinzip keine Einwände gegen eine solche Konferenz gibt, und dies ist ein wichtiger Faktor.

Der Präsident hob ferner hervor, daß die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über eine Begrenzung der strategischen Rüstungen in Helsinki stattfinden, und erklärte, daß alle diesen Gesprächen Erfolg wünsche.

Tschou En-lai traf mit UdSSR-Botschafter zusammen

PEKING. (TASS). Der Vorsitzende des Staatsrates der VR China Tschou En-lai ist am 18. November mit dem neuen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in China W. S. Tolstikow zusammengetroffen, meldet die Nachrichtenagentur Neues China.

Dem Gespräch wohnten bei: der Stellvertreter des Außenministers der VR China Tsao Kuang-hua, der

neue Botschafter Chinas in der Sowjetunion Liu Hsin-tuan, der Leiter der Abteilung für die Sowjetunion und die Länder Osteuropas des Außenministeriums der VR China Xu Tschan und der Stellvertreter des Leiters der Protokollabteilung des Außenministeriums der VR China Han Su.

Anwesend waren auch verantwortliche Mitarbeiter der Botschaft der Sowjetunion in der VR China.

Verbrechen in Yokohama

TOKIO. (TASS). Alle japanischen Zeitungen berichteten am 18. November darüber, daß die Flüsse Tamiogawa und Tsurumigawa im Raum von Yokohama durch Verschütten der Gesellschaft „Yokohama Denka“ vergiftet worden sind. Einer Meldung von „Yomiuri“ zufolge wurden etwa 10.000 Liter zündfähiger Abfälle „aus Versehen“ in diese Flüsse gegossen. Erst als die Arbeiter des Betriebs Alarm schlugen, erschienen Polizisten am Tatort. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß die Zyanalkalmenge in diesen Flüssen genügen würde, um zwei Millionen Menschen umzubringen.

Der Zwischenfall in Yokohama zeigte ein drittes Mal, daß die Monopole in ihrer Profitgier keine Anlagen für die Absorption von Giftabfällen bauen und somit die Gesundheit von Millionen Werktätigen in Gefahr bringen.

Vertrag paraphiert

WARSAU. (TASS). Der Außenminister der VR Polen Stefan Jedrychowski und der Außenminister der BRD Walter Scheel haben am 18. November in der polnischen Hauptstadt den Vertrag über die Grundlagen der Normalisierung der Beziehungen zwischen der VR Polen und der BRD paraphiert.

Dem Zeremoniell wohnte der Vorsitzende des Ministerrates der VR Polen Jozef Cyrankiewicz bei.

Stefan Jedrychowski und Walter Scheel wechselten Ansprachen.

Beileidsschreiben an das Volk Pakistans

MOSKAU. (TASS). N. V. Podzorny und A. N. Kossygin haben im Namen des Sowjetvolkes, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung in einem Telegramm an den Präsidenten Pakistans Yahya Khan ihre au-

richtige Anteilnahme zur Naturkatastrophe zum Ausdruck gebracht, die das Küstengebiet Ostpakistans heimsuchte. Das Telegramm enthält die Bitte, den Familien der Opfer und der Betroffenen tiefes Beileid zu übermitteln.



KAMERUN. Eine Gruppe Tänzer übt Tänze ein. Große Masken, originelle Anzüge aus Pflanzenfasern, bemalte Rohrstöcke sind obligatorische Attribute vieler Stämme, die in Kamerun leben.

Foto: W. Korotshanzew (TASS)

Theodor Hergenröder

Am 18. November ist Theodor HERGENRÖDER, Stellvertreter des Direktors der Zelinograd. Pädagogischen Schule, im Alter von 80 Jahren an Herzschlag verstorben.

Theodor Hergenröder war ein arbeitslustiger, zielbewußter Mitarbeiter, stets bestrebt, seinen Mitmenschen möglichst viel Gutes zu tun. Er bekleidete auf seinem mehr als 40 Jahre langen Arbeitsweg verschiedene verantwortliche Posten, widmete all sein Wissen und Können dem Aufbau des Sozialismus.

Wir werden das Andenken an Theodor Hergenröder für immer im Herzen bewahren.

Den Hinterbliebenen und Verwandten sprechen wir unser tiefempfundenes Beileid aus.

W. SCHLEDEWITZ, R. WAGNER, L. ILLENSEER, E. SCHMIDT, F. ILLENSEER, H. IWANOW u. a.

Ein unangenehmes Gespräch und seine Folgen

Dieser Tage schillerte das Telefon bald in der Schule Nr. 11, dann Nr. 26, 30... und so weiter, bis alle Deutschlehrer der Stadt verständigt waren. Um fünf Uhr nachmittags trafen wir uns alle im Arbeitszimmer des Sekretärs des Stadtpartikomitees.

„Genossin Tulebergowa ruft uns nicht so oft, also hat sie was Wichtiges zu sagen“, meinte jemand, als wir die Treppe hochgingen.

Genossin Tulebergowa teilte uns mit, daß sie selbst die „Freundschaft“ im Selbststudium verwendet und sich immer freut, wenn sie größere Artikel bewältigen kann.

„Und wie steht es bei Ihnen und den Schülern mit der „Freundschaft“ für das nächste Jahr?“ richtete sie die Frage an uns.

Das war ein Augenblick! Im August nahmen wir, 40 Deutschlehrer, uns vor, der „Freundschaft“ festen Fuß zu sichern. Doch blieb die Werbearbeit sich selbst überlassen, und das Resultat war wenig erfreulich. Rot wie die Krebse wurden wir...

Aber besser später als nie. Am nächsten Tag wurde die Werbearbeit tüchtig angegriffen. Und siehe: allein in den Schulen sind schon 70 Exemplare bestellt. Der Deutschlehrer Konstantin Holzmann leitet ehrenamtlich die Werbearbeit in den Schulen der Stadt. Aktiv beteiligen sich an der Verbreitung der „Freundschaft“ die Schülerin Rosmarie Eberz und andere.

Bis Abschluß der Werbekampagne wollen wir in demselben Tempo weitermachen.

Eise HERMANN

Aktjubinsk